

KOMPAKT

EasyJet steigert Passagierzahlen um ein Drittel

LONDON – Die britische Billig-Airline EasyJet trotz der Krise der internationalen Luftfahrt: Im März wurde fast ein Drittel mehr Passagiere befördert.

Die Zahl der Passagiere stieg gegenüber dem Vorjahreswert um 32,2 Prozent auf 1,71 Millionen, wie das Unternehmen am Montag in London mitteilte. Auch die Auslastung der Flugzeuge stieg nochmals von 85 Prozent auf 85,8 Prozent.

Ein Ticket des Billigfliegers kostet zur Zeit im Durchschnitt 37,44 Pfund (rund 82 Franken). Das sind fast 11 Prozent weniger als im letzten Geschäftsjahr, wie es weiter hiess.

Fiat verkauft Tochter Avio

ROM – Die italienische Autogruppe Fiat will Kasse machen und trennt sich von Fiat Avio. Die auf den Bau von Flugzeugmotoren spezialisierte Fiat-Tochter geht an ein Bündnis aus dem US-Fonds Carlyle und dem italienischen Rüstungskonzern Finmeccanica.

Der Kaufpreis beträgt 1,6 Mrd. Euro (2,4 Mrd. Franken), wie Fiat am Montag bekannt gab. Eine entsprechende Absichtserklärung sei bereits unterzeichnet worden.

Genfer Uhrensalon eröffnet

GENÈ – In Genf hat am Montag der dreizehnte Salon international de la haute horlogerie (SIHH) seine Türen geöffnet. Anders als bei der Uhren- und Schmuckmesse in Basel und Zürich reisten viele asiatische Aussteller gar nicht erst an.

Der SIHH habe sich den Weisung des Bundesamtes für Gesundheit bezüglich der Lungenkrankheit SARS angeschlossen, sagte SIHH-Chef Rodolphe Huser auf Anfrage. Rund 50 Personen seien deshalb nicht nach Genf gekommen.

Mobilfunk-Allianz geplant

BONN/MADRID – T-Mobile, eine Tochter der Deutschen Telekom, will gemeinsam mit der spanischen Telefónica Mobile und dem italienischen Mobilfunkanbieter TIM eine Allianz schmieden. Diese Allianz wird zur grossen Konkurrentin von Vodafone. Mit gemeinsamen Angeboten für Sprachdienste, Datenübertragung und mobiles Internet solle diese Allianz weltweit 162 Millionen Kunden in 25 Ländern erreichen.

125 JAHRE
VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

DIE FLEISCHFRAGE

VADUZ, 18. August 1911 – Die Fleischfrage hat in letzter Zeit manchem Familienvater und mancher Hausfrau Sorge bereitet. Für Chur scheint sie nun gelöst zu sein. Eine bekannte Firma der Lebensmittelbranche vertreibt australisches Ochsenschweif zu 70 bis 90 Rappen per Pfund und Schafffleisch zu 75 bis 100 Rappen per Pfund, womit dieses unentbehrliche Nahrungsmittel auch für Familien, die knapp rechnen müssen, erschwinglich geworden ist. Wir haben uns durch wiederholte Bezüge davon überzeugt, dass das Fleisch von ganz ausgezeichnet-vorzüglicher Qualität ist. Wir zweifeln nicht, dass das betreffende Geschäft seine Rechnung dabei findet; aber dennoch hat es sich um sein Absatzgebiet verdient gemacht. Während Landwirtschaftsdepartement und Städteverband, Bauernverein und Metzgerverband die Frage «studieren», hat sie der unternehmende Kaufmann einfach gelöst.

Morgen: Der künstliche Regenbogen

Ölpreise unter Druck

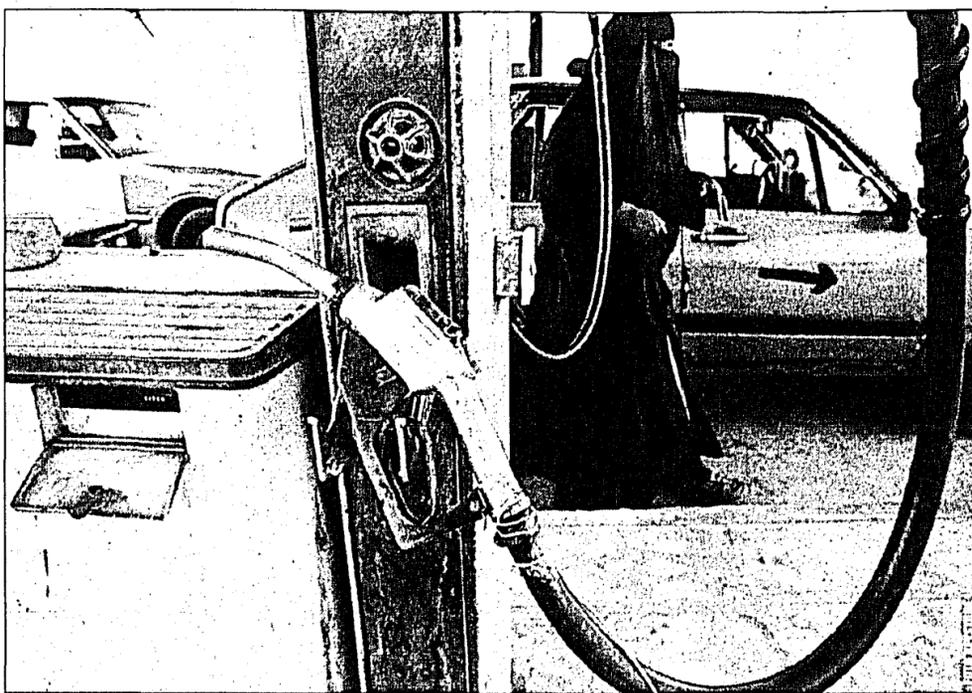
Preise für das «schwarze Gold» in New York und London gefallen

NEW YORK – Die internationalen Rohölpreise sind gestern angesichts der Erfolge der US-Truppen in Bagdad und britischer Truppen in Basra unter starkem Druck geraten.

Die Ölmärkte gehen von einem baldigen Kriegsende und einer relativ raschen Wiederaufnahme irakischer Öllieferungen aus. ChevronTexaco hat die Ölförderung in Nigeria wieder aufgenommen. Das trug ebenfalls dazu bei, dass die Ölpreise in New York und London fielen. In New York sackte der Mai-Kontrakt an der Warenterminbörse Nymex gestern im elektronischen Handel um 1,23 Dollar oder 4,3 Prozent auf 27,93 Dollar je Barrel ab. In London ist Nordseeöl der Sorte Brent zur Maiauslieferung an der International Petroleum Exchange zeitweise um 1,07 Dollar oder 4,3 Prozent auf 23,61 Dollar je Barrel (159 Liter abgepackt). Das war das niedrigste Niveau seit 18. November. Später notierte Rohöl in London um 93 Cent niedriger, berichtete die US-Wirtschaftsagentur «Bloomberg».

Produktion bald wieder im Gange

Der Irak hatte im Februar täglich rund 2,5 Mio. Barrel Öl pro Tag gefördert. Nach Kriegsende könnten die Produktion und die Lieferungen aus den Ölfeldern in der



Die Ölpreise sind nach den Erfolgen der Allianz in Bagdad stark gefallen.

Nähe von Basra in weniger als drei Monaten und in den Ölfeldern von Kirkuk im Norden des Irak innerhalb von sechs Wochen anlaufen, schätzen Ölmarktexperten.

Die OPEC-Länder hatten angesichts des irakischen Lieferausfalls ihre Förderung teilweise erhöht. Im Frühjahr kommt es in der Regel zu einem Nachfragerückgang, da der

Heizölbedarf stark sinkt. Die Ölmärkte dürften sich deshalb nach einem Irak-Kriegsende auf die globale Angebots- und Nachfragesituation und die weltwirtschaftliche Entwicklung konzentrieren.

Ölförderung wieder begonnen

In Nigeria hatten die westlichen Ölkonzerne die Produktion wegen

schwerer politischer Unruhen in den letzten Wochen zeitweise eingestellt und Mitarbeiter aus den Ölfeldern evakuiert. Hierdurch waren täglich mehr als 800 000 Barrel Rohöl weggefallen. ChevronTexaco hat jedoch in der vergangenen Woche wieder mit der Ölförderung begonnen und dürfte bis Ende April wieder 310 000 Barrel Öl pro Tag produzieren.

Wachstumsprognose halbiert

AARAU – Die Schweizerische Nationalbank (SNB) sieht die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft in diesem Jahr weit weniger optimistisch als bisher. Statt eines Wachstums von real «knapp 1 Prozent» rechnet die SNB nunmehr mit einem Plus von einem halben Prozent. «Vielleicht wird es ein wenig mehr», sagte SNB-Vize Bruno Gehrig, der Mitte Jahr als Verwaltungsratspräsident zur Rentenanstalt wechselt, gestern in einem Interview mit der «Mittelland Zeitung». Das Risiko einer Rezession sei sehr gering, obwohl die Stimmung weiterhin von Lethargie geprägt sein werde. Der Irak-Krieg sei ohne Frage eine Belastung. «Er erhöht die Risikoprämien, er trägt bei zur wirtschaftlichen Lethargie, und er beeinträchtigt die Erholung der Investitionstätigkeit», sagte Gehrig. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Irak-Krieges würden aber eher über- als unterschätzt.

Gewichtiger seien die fundamentalen Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft: «Wir haben eine gewaltige Vermögenszerstörung hinter uns. Die Bilanzen vieler Unternehmen rund um die Welt sind notleidend. Das externe Defizit der USA ist unerträglich gross geworden. Und es ist ungewiss, wie lange der private Konsum noch hält.»

Für die Schweiz habe der Krieg bis jetzt keine besonderen Wechselkursprobleme verursacht. Gehrig erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass die SNB trotz faktischer Null-Zinsen noch über Devisenmarkt-Interventionen eine weitere Aufwertung des Frankens bekämpfen könne.

BPV schliesst Untersuchungen ab

Rentenanstalt-Bosse haben die Versicherten geschädigt

BERN – Frühere Rentenanstalt-Bosse haben mit ihrer Beteiligungsgesellschaft Long Term Strategy (LTS) die Versicherten geschädigt. Zu diesem Schluss kommt das Bundesamt für Privatversicherungen (BPV). Die Beschuldigten sehen das anders.

Die LTS war 1999 von der Rentenanstalt/Swiss Life gegründet und im Frühjahr 2000 für Mitglieder der Konzernleitung geöffnet worden. Sechs Manager beteiligten sich und erzielten bis im Juli 2002, als die LTS ihre Aktivitäten einstellte, einen Gewinn von 11,5 Mio. Franken.

Der Eigenmitteleinsatz betrug insgesamt 3,8 Mio. Franken. Die Rendite belief sich also auf gut 200 Prozent. So gewann Ex-Konzernchef Manfred Zobel 2,2 Mio. Franken, sein Ex-Nachfolger Roland Chlapowski 3,2 Millionen und Ex-Finanzchef Dominique Morax 3,6 Mio. Franken.

Die Rentenanstalt, die mit 40 Prozent an der LTS beteiligt blieb,



BPV-Direktor Herbert Lüthy schloss seine Untersuchungen gestern ab.

gewann 14,6 Mio. Franken. Die Rentenanstalt habe es der LTS und damit den Managern ermöglicht, Risiken einzugehen, die diese selber nicht hätten tragen können, sagte BPV-Direktor Herbert Lüthy gestern im Bundeshaus zum Abschluss der Untersuchungen. Im Falle von Verlusten hätte die Rentenanstalt einspringen müssen. Damit seien die Versicherten der

Rentenanstalt – wenn auch nur marginal – geschädigt worden, sagte Lüthy. Sein Amt hat daher verfügt, dass die Rentenanstalt die Schadenssumme zurückfordere.

Eine genaue Zahl wollte Lüthy nicht nennen. Es liege an der Bezirksanwaltschaft Zürich, die Mitte November 2002 ein Strafverfahren eröffnet habe, diesen Betrag festzulegen.

ANZEIGE

Löwen Investment Fund - New Market

Die Löwenfonds AG, Vaduz, als Fondsleitungsgesellschaft und die Bank Frick & Co. AG, Balzers, als Depotbank, haben beschlossen, nach Rücksprache mit dem Amt für Finanzdienstleistungen, Vaduz, das Segment «New Market» des Löwen Investment Fund per 30.04.03 zu liquidieren. Die Zeichnung und Rücknahme von Anteilen wird für die Dauer der Liquidation ausgesetzt. Alle Anteilhaber werden aufgefordert bis spätestens 29.04.03 ihre Anteile zurückzugeben. Der Nettoliquidationserlös wird anteilmässig an die Anteilhaber verteilt. Die Löwenfonds AG, Vaduz, offeriert den Anteilhabern einen kostenlosen Switch in das Segment «Convertibles».

Wir bitten um Kenntnisnahme.
LÖWENFONDS AG, VADUZ

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 7. April 2003

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 42.10

Rücknahmepreis: € 41.21

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 40.40

Rücknahmepreis: € 39.54

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz